

5. Syntax (Satzbau)

Syntaktische und morphosyntaktische Phänomene, die an der Schnittstelle von Morphologie und Syntax liegen, wurden im Rahmen von 18 Fragen erhoben. Zu vier Fragen, die die Wortstellung betreffen und deshalb als besonders relevant betrachtet wurden, wurden Probekarten erstellt, schlussendlich kartiert werden konnte aufgrund der Beleglage jedoch nur eine Frage. Drei Fragen werden textlich ausgewertet (in der Tabelle blau markiert). Rot markiert sind in der Tabelle auch die Fragen, für die es aus den SUF- und SNOB-Erhebungen entweder keine oder zu wenige Vergleichsbelege gab. Dieses Manko betrifft besonders die Vergleichsdaten aus dem SNOB, da syntaktische Phänomene bislang nicht kartiert wurden und auch die Bände zur Verbal- und Nominalmorphologie erst im Entstehen sind. Die in der Tabelle grün markierten fünf Fragen wurden im Rahmen von Kapitel 3 zur Morphologie ausgewertet. Bei der Angabe der exemplarischen mundartlichen Aussprachevarianten bleibt die unterschiedliche Realisierung der Vokale außer Acht. Diese wird bei den Karten zum Vokalismus behandelt oder ist in der Excelliste mit allen Erhebungsdaten zu finden.

5.1 Tabellarischer Überblick

| Frage mit (morpho)syntaktischer Relevanz | Phänomen | Vergleichsliteratur |
|------------------------------------------------|--------------------------------|--------------------------|
| 138.2 Wa in den Wald gehen/hinaus/hinein Holz? | Ortsadverb vs. Richtungsadverb | |
| 146.6 er sagt es nur euch | Konjugation | SUF: Bd. 3, III. G. 1. |
| 198.6 er hat blaue Augen | Adjektivbildung | SUF: Bd. 3, Kt. 71 |
| 198.7 seine Augen sind braun | Adjektivbildung | |
| 202.5 er sieht nichts | Konjugation | SUF: Bd. 3, III. E. 1. |
| 208.4 Man kann nicht immer still sein | Infinitiv nach Modalverb | Siehe Kap. 3 Morphologie |
| 216.9 er geht in die Schule | Konjugation | SUF: Bd. 3, III. E. 1. |

| | | |
|--------------------------------------------------------|--------------------------|--------------------------------------------------------|
| 240.8 Sie hat lauter böse Kinder | Adjektivbildung | SUF: Bd. 3, Kt. 71 |
| 244.1 Dürft ihr schon rauchen | Infinitiv nach Modalverb | Siehe Kap. 3 Morphologie |
| 244.4Wa Ich habe den Wagen mit anschieben helfen | Wortstellung | |
| 246.4 Ich würde auch gehen, wenn ich Zeit hätte | Konjunktiv | Siehe Kap. 3 Morphologie |
| 252.11 Das habe ich nie geglaubt | Partizip II | Siehe Kap. 3 Morphologie |
| 272.3 Heute ist ein schöner Tag | Adjektivbildung | |
| 274.3 es friert mich | Konjugation | SUF: Bd. 3, Kt. 153 |
| 330.2 Man muss fest reiben, sonst wird es nicht sauber | Infinitiv nach Modalverb | Siehe Kap. 3 Morphologie |
| 332.5Ba Tut mir leid, dass ich dir nicht helfen konnte | Wortstellung | SMF: Bd. 7, Kt. 133 |
| 332.6 Es hat so sein müssen | Wortstellung | SUF: Bd. 3, Kt. 191 SMF: Bd. 7, Kt. 132 |
| 447.5Wa Hilf mal schieben | Wortstellung | SUF: Bd. 3, III. E. 4.; Kt. 192 SMF: Bd. 7, Kt. 134 |

5.2 Textliche Auswertung der Erhebungsergebnisse

Beim Aussagesatz *Ich habe den Wagen anschieben helfen*. handelt es sich um einen Satz mit einem dreiteiligen Verbalkomplex, der zudem ein sogenanntes Partikelverb enthält. Das bedeutet, dass in dem Satz drei Verben vorkommen und die Aussage bereits in der Vergangenheit liegt. Das Hilfsverb *haben* braucht man für die Bildung der Vergangenheitsform, es handelt sich um eine finite Form, das heißt es trägt die Personalendung für die 1. Person Singular, also *ich habe*. Es folgt das Vollverb *anschieben* im Infinitiv, es weist die Partikel *an-* auf, die abtrennbar ist wie z. B. in *Ich*

schiebe den Wagen an. Das dritte Verb *helfen* steht ebenfalls im Infinitiv. Erwartbar wäre hier eigentlich das Partizip II *geholfen*. Da sich aber *helfen* hier wie ein Modalverb (z. B. *können*, *dürfen*, *müssen*) verhält, wird statt der Partizipform der sogenannte Ersatzinfinitiv *helfen* verwendet. Alle Realisierungen in den Erhebungsorten der Gemeinde Untermerzbach entsprachen nicht dem vorgegebenen Satz, zudem wurden alle drei Verben lediglich in Hemmendorf realisiert, hier lautet der Satz: *ich hob kolfn dan Woochng mid ää ase schiim*. In Buch wurde *helfen* durch *müssen* ersetzt und die Partikel *an-* vom Verb *schieben* abgetrennt, hier lautet der Satz: *ich hona mid oo müss schiib*. In allen restlichen Erhebungsorten wird der Satz ohne *helfen* im Perfekt realisiert wie z. B. in Wüstenwelsberg *ich ho dan Woochng mid ägschoom*. Diese Realisierung mit nur zwei Verben wurde auch in neun SUF- und SNOB-Erhebungsorten notiert, die meisten davon befinden sich in der Nordhälfte des Untersuchungsgebiets. Vorwiegend in der Südhälfte ist in sieben Orten die Inversionsstellung belegt, allerdings wird statt des Infinitivs *anschieben* hier die Partizipform *angeschoben* verwendet wie z. B. in Sendelbach *ich ho den Woong half äägschoom*. Eine identische Realisierung wie in Hemmendorf wurde in Pfarrweisach notiert, eine andere Abfolge dagegen in Seßlach (hier: *ich hona Woochng kolfn äädaschiim*). Lediglich das unterfränkische Sulzbach weist mit der Inversionsstellung und der abgetrennten Partikel eine Variante auf, die großräumig vor allem im nordwestlichen Unterfranken erhoben wurde. Hier lautet der Satz: *ich hob dan Woochng oo hölf schiib*.

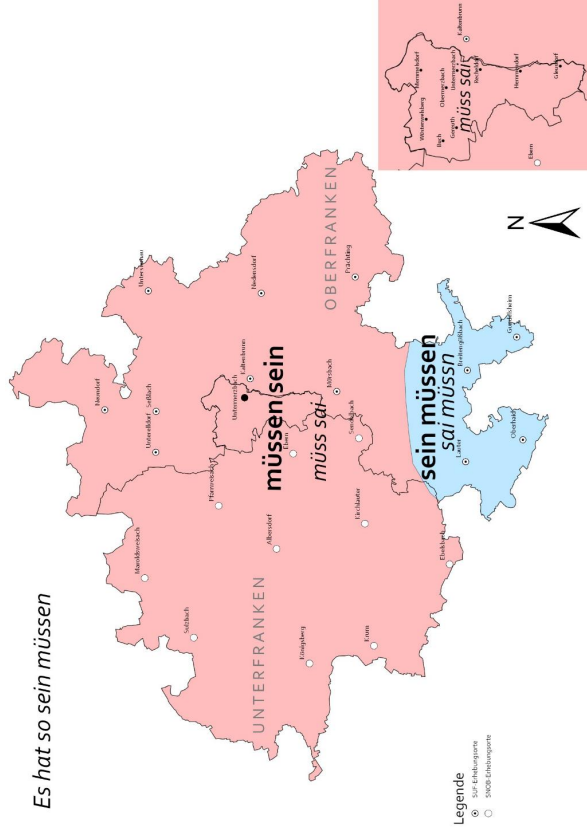
Aufgrund der Vielfalt an Varianten lassen sich die Auswertungsergebnisse zum Satzgefüge (Hauptsatz + Nebensatz) *Tut mir leid, dass ich dir nicht helfen konnte*. nicht kartographisch darstellen. In den Gemeindeteilen Buch, Gereuth, Untermerzbach und Hemmendorf wurde die standardsprachliche Wortstellung erhoben wie z. B. in Untermerzbach *dud me lääd des ich äää ned kalff kond*. In den drei Gemeindeteilen Wüstenwelsberg, Memmelsdorf und Recheldorf wurde die Inversionsstellung notiert und anstelle des Präteritums *konnte* das Hilfsverb *haben* in finiter Form mit dem Infinitiv *können* verwendet wie z. B. in Memmelsdorf *es dud me lääd des ich dir ned könn kalff hoo*. Auch die SUF-Erhebungsorte Pfarrweisach, Ebern und Krum sowie die SNOB-Erhebungsorte Unterleidorf, Kaltenbrunn, Mürsbach, Nedensdorf und Prächting weisen die Inversionsstellung auf. Ansonsten dominieren im nördlichen Untersuchungsgebiet die Satzvarianten *Tut mir leid, dass ich dir nicht (ge)helfen kann/könnte*. und im südlichen die Varianten *Tut mir leid, dass ich dir nicht (ge)helfen gekannt habe bzw. ...nicht helfen habe können*. Da in Gleusdorf und in Obermerzbach mit *ich kann dir nicht helfen*. und *ich habe dir nicht anders können helfen*. nur Hauptsätze erhoben wurden und hier die Satzstellung anders als in Nebensätzen ist, wurden sie bei der Auswertung nicht berücksichtigt.

Mit Ausnahme von Gleusdorf, wo der Aufforderungssatz *Hilf mal schieben!* ohne den Imperativ von *helfen* realisiert wurde, entspricht die Wortstellung in allen anderen Gemeindeteilen der auch in der Standardsprache üblichen Abfolge wie z. B. in Buch *half ema schiim*. Da dieser Satz im SNOB nicht erhoben wurde, liegen leider aus dem östlich angrenzenden Untersuchungsgebiet keine Vergleichsdaten vor. In den westlich angrenzenden SUF-Erhebungsorten Maroldsweisach, Ebern, Sendelbach und Kirchlauter wurden hinsichtlich der Wortstellung ebenfalls standardkonforme Reali-

sierungen erhoben, lediglich in Albersdorf ist nur die sogenannte Inversionsstellung belegt. Das bedeutet, dass hier *helpfen* am Ende der Satzkonstruktion steht, also *schiiib emol helf*. In den restlichen SUF-Erhebungsorten Sulzbach, Königsberg, Krum und Ebelsbach wurden beide Varianten erhoben, neben der standardsprachlichen Wortabfolge auch die Inversionsstellung wie etwa in Sulzbach *half hald ema schiim* und *schiiib ema half*. Dieses Mischgebiet setzt sich im Unterostfränkischen weiter bis ins nördliche Maindreieck fort. Da diese Frage erst in der 2. Auflage des SUF-Fragebuchs enthalten war, liegen leider aus vielen Erhebungsorten keine Daten vor. Laut Literatur ist die Inversionsstellung aber wohl auch im Coburger Raum, in Südthüringen (vgl. Wagner 1987, S. 68; Spangenberg 1993, S. 269; Hörlin 1988, S. 290) sowie im nördlichen MFR belegt (vgl. SMF Bd. 7, Kt. 134).

5.3 Kartographische Auswertung der Erhebungsergebnisse

Es hat so sein müssen



In der Standardsprache wird in Satzkonstruktionen mit *haben* (z.B. *Es hat so sein müssen*.) das Partizip II einiger Verben durch den Infinitiv ersetzt (z.B. *müssen* im o.g. Beispiel statt *gemusst*), wenn sie mit einem anderen Verb im Infinitiv (z.B. *sein* im o. g. Beispiel) verbunden werden. Diese Erscheinung nennt man Ersatzinfinitiv. Wie die Karte zeigt, ist dieser Ersatzinfinitiv in allen Orten des Untersuchungsgebiets belegt. Alle Orte der Gemeinde Untermerzbach sowie alle umliegenden SUF- und SNOB-Erhebungsorte, die sich in dem rosafarbenen Gebiet befinden, weisen zudem Inversionsstellung auf, das heißt, das Modalverb *müssen* wird im Satz vor dem verbalen Kern sein realisiert wie z. B. in Gereuth *es **h**od so **m**üss sai*. Diese Inversionsstellung setzt sich im angrenzenden Stührlingischen fort (vgl. Spangenberg 1993, S. 269) und ist auch im Unterostfränkischen bis zur Spessartbarriere recht großräumig verbreitet. In den vier südlichen SNOB-Erhebungsorten wurde keine Inversionsstellung erhoben, diese standardkonforme Wortstellung setzt sich westlich über den Südlichen Würzburger und Ochsenfurter Raum fort. Wie Karte 132 in Band 7 des Sprachatlas von Mittelfranken zeigt, setzt sich dieses hellblaue Gebiet ohne Inversionsstellung auch Richtung Süden fort, für den östlichen Anschluss in OFR liegt bislang kein kartographisches Auswertungsmaterial vor.